



GEMEINSAM FÜR ÖTISHEIM
BÜRGERMEISTERWAHL 2026

— MEIN PROGRAMM FÜR ÖTISHEIM

WAHL- PROGRAMM 2026

Sechs Themenfelder. Ein gemeinsamer Weg. Mein Angebot, Ötisheim weiterzudenken – ganzheitlich, bürgernah und mit klarem Ziel.



JULIUS TERHORST

KANDIDAT · BÜRGERMEISTERWAHL

Wahl 2026

Vorwort

PRÄAMBEL

Die vorliegenden Themen und Maßnahmen stehen nicht für sich allein. Sie sind Teil eines gemeinsamen Ganzen – eines Konzepts, das Ötisheim als lebenswerte, zukunftsfähige und starke Gemeinde in all ihren Facetten weiterentwickeln will. Denn die Herausforderungen unserer Zeit lassen sich nicht isoliert betrachten: Familienpolitik, Seniorenarbeit, Wirtschaftsförderung, Umweltschutz, Ehrenamt und Verwaltung greifen ineinander und beeinflussen sich gegenseitig.

Eine gute Kinderbetreuung stärkt die Attraktivität unseres Ortes für junge Familien – und damit auch unsere wirtschaftliche Entwicklung. Eine funktionierende Nahversorgung und barrierefreie Infrastruktur ermöglichen es älteren Menschen, selbstbestimmt in Ötisheim zu leben. Eine starke Vereinslandschaft fördert den sozialen Zusammenhalt, der wiederum die Grundlage für bürgerschaftliches Engagement und Beteiligung bildet. Gleichzeitig schaffen nachhaltige Energieversorgung und aktiver Umweltschutz die Voraussetzungen dafür, dass auch kommende Generationen gerne hier leben.

Dieses Wahlprogramm folgt daher einem klaren Leitgedanken: Ötisheim ganzheitlich zu denken und konsequent vom Menschen aus zu gestalten. Es geht nicht um Einzelmaßnahmen, sondern um ein abgestimmtes Zusammenspiel. Maßnahmen sollen sich ergänzen, verstärken und langfristig Wirkung entfalten. Entscheidungen müssen dabei immer auch im Kontext anderer Bereiche betrachtet werden.

Ein solches Denken erfordert Weitblick, klare Prioritäten und die Bereitschaft zum Dialog. Viele der vorgeschlagenen Projekte leben davon, gemeinsam entwickelt und getragen zu werden – von Verwaltung, Gemeinderat, Vereinen, Unternehmen und vor allem von Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern. Beteiligung ist dabei kein Zusatz, sondern ein zentraler Bestandteil einer zukunftsfähigen Gemeindepolitik.

Mein Anspruch ist es, diese Zusammenhänge sichtbar zu machen und aktiv zu gestalten. Ötisheim soll sich nicht in Einzelprojekten verlieren, sondern auf einer klaren, gemeinsamen Linie weiterentwickeln. Schritt für Schritt, aber mit einem klaren Ziel vor Augen: eine Gemeinde, die für alle Generationen lebenswert ist, die Zusammenhalt fördert und gleichzeitig offen für Neues bleibt.

Dieses Programm ist daher mehr als eine Sammlung von Ideen – es ist ein Angebot, Ötisheim gemeinsam weiterzudenken und die Zukunft aktiv zu gestalten.


GLIEDERUNG

Dieses Programm gliedert sich in sechs Themenfelder, die sich gegenseitig ergänzen. Vorangestellt: Präambel und Leitgedanke. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Versprechen.

01	Kinder, Jugendliche und Familien	05
<hr/>		
02	„Best Ager“ und Senioren	10
<hr/>		
03	Gewerbe, Infrastruktur und Nahversorgung	15
<hr/>		
04	Verwaltung, Transparenz und Bürgerbeteiligung	20
<hr/>		
05	Umweltschutz, Klima- und Energiewende	25
<hr/>		
06	Vereine, Ehrenamt und Dorfgemeinschaft	30
<hr/>		

Kapitel 01

KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN



Kinder, Jugendliche und junge Familien sind das Fundament einer lebendigen und zukunftsfähigen Gemeinde. Wer heute in gute Rahmenbedingungen für das Aufwachsen investiert, gestaltet aktiv das Ötisheim von morgen. Dabei geht es nicht nur um Infrastruktur, sondern vor allem um Verlässlichkeit, Qualität und echte Teilhabe. Für mich ist klar: Familien brauchen Unterstützung, Kinder brauchen gute Bildung und Betreuung, und Jugendliche brauchen Räume, in denen sie sich entfalten können.

Ötisheim steht vor wichtigen Entwicklungen. Durch den Zuzug junger Familien – insbesondere im Neubaugebiet Hofäcker – wird der Bedarf an Betreuungsplätzen in den kommenden Jahren deutlich steigen. Diese Entwicklung ist eine große Chance für unsere Gemeinde, erfordert aber gleichzeitig vorausschauendes Handeln. Es reicht nicht, auf steigende Nachfrage zu reagieren – wir müssen sie frühzeitig erkennen und aktiv gestalten.

Ein zentraler Baustein ist daher eine zukunftsgerichtete und fundierte Bedarfsanalyse für Krippen- und Kindergartenplätze. Ziel ist es, nicht nur den aktuellen Bedarf abzudecken, sondern auch langfristige Entwicklungen zu berücksichtigen. Wie viele Kinder werden in fünf oder zehn Jahren in Ötisheim leben? Welche Betreuungsformen werden benötigt? Welche Öffnungszeiten sind für Familien wirklich hilfreich? Auf Basis dieser Fragen müssen konkrete Planungen entstehen – rechtzeitig, verlässlich und transparent.

Doch gute Kinderbetreuung entsteht nicht allein durch Zahlen und Gebäude. Sie lebt von Zusammenarbeit, Engagement und gegenseitigem Verständnis. Deshalb setze ich mich für die Einrichtung eines „Runden Tisches Kinderbetreuung“ ein. Hier sollen Eltern, Vertreterinnen und Vertreter von Kindergärten, Schulen und der Verwaltung gemeinsam an einem Strang ziehen. Ziel ist es, Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen, Lösungen gemeinsam zu entwickeln und tragfähige Strukturen zu schaffen. Dieser Dialog auf Augenhöhe stärkt nicht nur die Qualität der Betreuung, sondern auch das Vertrauen zwischen allen Beteiligten.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die stärkere Vernetzung zwischen Kindergärten, Schulen und Vereinen. Bildung endet nicht mit dem Unterricht – sie findet auch im Sportverein, in der Musikschule oder in der Jugendarbeit statt. Kooperationen können hier wertvolle Synergien schaffen: gemeinsame Projekte, Übergangsangebote zwischen Kindergarten und Schule oder ergänzende Freizeitangebote am Nachmittag. So entsteht ein ganzheitliches Umfeld, das Kinder individuell fördert und ihre Talente stärkt.

Neben Betreuung und Bildung brauchen Kinder und Jugendliche auch Räume für Spiel, Bewegung und Begegnung. Deshalb ist eine umfassende Analyse der bestehenden Spiel- und Begegnungsstätten notwendig. Welche Angebote gibt es bereits? Werden sie den unterschiedlichen Altersgruppen gerecht? Wo gibt es Verbesserungsbedarf? Ziel ist es, bestehende Einrichtungen zu modernisieren und gezielt weiterzuentwickeln – attraktiv, sicher und inklusiv. Dabei sollen auch neue Ideen und Wünsche der jungen Generation einfließen.

Gerade Jugendliche benötigen Orte, an denen sie sich eigenständig treffen können – unabhängig von festen Strukturen. Gemeinsam mit ihnen möchte ich geeignete Standorte für Jugendhütten und witterungsgeschützte Treffpunkte identifizieren und realisieren. Wichtig ist dabei, Jugendliche aktiv in die Planung einzubeziehen. Wer mitgestalten darf, übernimmt Verantwortung und identifiziert sich stärker mit seinem Umfeld. So entstehen nicht nur Orte, sondern echte Begegnungsräume.

Ein besonderes Potenzial bietet das Gelände der alten Sporthalle. Hier sehe ich die Chance, ein Konzept für eine generationenübergreifende Nutzung zu entwickeln. Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, an dem sich Menschen unterschiedlichen Alters begegnen können – Kinder, Jugendliche, Familien und ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger. Denkbar sind multifunktionale Flächen, die sowohl für sportliche Aktivitäten als auch für gemeinschaftliche Veranstaltungen genutzt werden können. Solche Orte stärken den Zusammenhalt und fördern das Miteinander in unserer Gemeinde.

Ein klares Bekenntnis gilt auch unserem Freibad. Es ist weit mehr als eine Freizeiteinrichtung – es ist ein sozialer Treffpunkt, ein Ort der Erholung und ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität in Ötisheim. Gerade für Familien und Jugendliche spielt es eine zentrale Rolle. Deshalb setze ich mich dafür ein, das Freibad zukunftsfähig auszustatten und langfristig zu sichern. Dazu gehören nicht nur bauliche Maßnahmen, sondern auch attraktive Angebote, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen.

Sport und Bewegung haben großen Einfluss auf die Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden. Um dies zu unterstützen und geeignete Angebote zu machen, möchte ich den Bewegungspark Erlental ins Leben rufen. Hier soll ein zentraler Anlaufpunkt für sportliche Betätigung aller Art entstehen. Dafür wird der Bolzplatz aufgewertet und die Nutzbarkeit erhöht. Der Skaterplatz wird gemeinsam mit Interessierten aufbereitet und soll zukünftig eine Anlaufstelle für Jung und Alt sein. In diesem Bereich soll auch eine Calisthenics-Anlage entstehen, die allen Ötisheimern die Möglichkeit bietet, an der frischen Luft Kraftsport zu treiben. Außerdem soll auf dem Parkplatz der Erlentalhalle mit Bodenmarkierungen eine Art Verkehrsübungsplatz entstehen. Ein ähnliches Angebot gibt es bereit im Bereich des Roten Platz. Dort wurde die Nutzbarkeit durch Wurzelwerk, das die Pflastersteine anhebt, jedoch deutlich eingeschränkt.

All diese Maßnahmen verfolgen ein gemeinsames Ziel: Ötisheim soll ein Ort sein, an dem Kinder gut aufwachsen können, Eltern die notwendige Unterstützung erhalten und Jugendliche ihren Platz finden. Eine familienfreundliche Gemeinde entsteht nicht zufällig – sie ist das Ergebnis bewusster Entscheidungen, langfristiger Planung und gemeinsamer Anstrengungen.

Dabei ist mir wichtig, dass Politik nicht über die Menschen hinweg entscheidet, sondern gemeinsam mit ihnen gestaltet wird. Familien, Kinder und Jugendliche sollen nicht nur Zielgruppe sein, sondern aktive Mitgestalter ihrer Lebenswelt. Ihre Perspektiven, Wünsche und Ideen sind unverzichtbar, wenn wir nachhaltige und akzeptierte Lösungen entwickeln wollen.

Die Herausforderungen der kommenden Jahre sind klar – aber ebenso die Chancen. Wenn wir jetzt die richtigen Weichen stellen, kann es Ötisheim schaffen, nicht an Lebensqualität zu verlieren. Im Gegenteil: Wir können unsere Gemeinde gezielt stärken und zu einem noch attraktiveren Ort für Familien machen.

Ich möchte diesen Weg gemeinsam mit Ihnen gehen – mit Offenheit, Engagement und dem klaren Ziel, die besten Voraussetzungen für die nächste Generation zu schaffen. Denn die Zukunft unserer Gemeinde beginnt heute – und sie beginnt bei unseren Kindern und Jugendlichen.

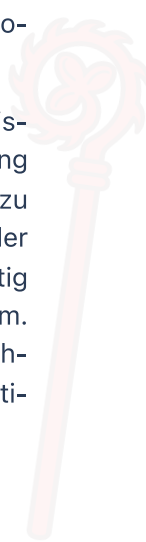
Kapitel 02

„BEST AGER“ UND SENIOREN

Ötisheim ist die Heimat vieler Menschen, die unsere Gemeinde über Jahrzehnte geprägt, gestaltet und mit Leben gefüllt haben. Diese Verbundenheit endet nicht mit dem Eintritt in den Ruhestand – im Gegenteil: Gerade im Alter zeigt sich, wie stark eine Gemeinschaft wirklich ist. Der demographische Wandel ist längst Realität und macht auch vor Ötisheim nicht halt.

Daraus ergeben sich neue Anforderungen an Mobilität, Infrastruktur, Wohnraum und das gesellschaftliche Miteinander. Diese Veränderungen sind keine Belastung, sondern eine klare Aufgabe: Wir müssen die richtigen Rahmenbedingungen schaffen, damit auch ältere Generationen selbstbestimmt, aktiv und eingebunden leben können.

Ein zentrales Anliegen ist es, langjährigen Ötisheimerinnen und Ötisheimern zu ermöglichen, auch im Alter in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben. Viele Menschen wünschen sich, ihren Lebensabend dort zu verbringen, wo sie zu Hause sind – in ihrem sozialen Umfeld, in der Nähe von Freunden, Familie und gewachsenen Strukturen. Gleichzeitig verändert sich mit zunehmendem Alter oft der Bedarf an Wohnraum. Große Häuser werden zur Herausforderung, Barrieren im Alltag nehmen zu. Deshalb ist es entscheidend, rechtzeitig passende Alternativen zu schaffen.



Ein wichtiger Schritt ist die gezielte Schaffung von barrierefreiem Wohnraum. Dieser muss nicht nur funktional, sondern auch attraktiv und bezahlbar sein. Ziel ist es, älteren Menschen die Möglichkeit zu geben, sich räumlich zu verkleinern, ohne ihre Heimat verlassen zu müssen. Barrierefreie Wohnungen im Ortskern oder in gut angebundenen Lagen ermöglichen ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter. Gleichzeitig können dadurch bestehende Wohnflächen für junge Familien frei werden – ein Gewinn für alle Generationen.

Doch Lebensqualität im Alter geht weit über das Wohnen hinaus. Sie zeigt sich im Alltag, in der Möglichkeit zur Teilhabe und in der aktiven Mitgestaltung des Gemeindelebens. Deshalb braucht es seniorengerechte Angebote, die genau hier ansetzen. Kleine Maßnahmen können dabei eine große Wirkung entfalten: Sitzbänke an zentralen Wegen und Plätzen laden zum Verweilen ein und schaffen Orte der Begegnung. Sie bieten nicht nur eine Pause im Alltag, sondern fördern auch den sozialen Austausch.

Darüber hinaus ist es wichtig, gezielte Treffpunkte für ältere Menschen zu schaffen und zu stärken. Seniorentreffs bieten Raum für Gespräche, gemeinsame Aktivitäten und gegenseitige Unterstützung. Sie wirken Vereinsamung entgegen und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Diese Angebote sollen niederschwellig, offen und vielfältig gestaltet sein – für unterschiedliche Interessen, Lebenssituationen und Bedürfnisse.

Ein zunehmend wichtiger Bereich ist die digitale Teilhabe. Viele Dienstleistungen, Informationen und Kommunikationswege verlagern sich in den digitalen Raum. Damit ältere Menschen hier nicht abgehängt werden, braucht es Unterstützung. Mobile Digitalhilfe kann dabei helfen, Hemmschwellen abzubauen und Kompetenzen zu stärken. Ob beim Umgang mit dem Smartphone, bei Online-Diensten oder bei digitalen Behördengängen – individuelle Unterstützung schafft Sicherheit und Selbstständigkeit.

Ergänzend dazu soll ein Seniorenwegweiser entwickelt werden, der als zentrale Orientierungshilfe dient. Dieser soll nicht nur Informationen bündeln, sondern auch eine echte Lotsenfunktion übernehmen. Welche Angebote gibt es in Ötisheim? Wo finde ich Unterstützung? Wie kann ich mich einbringen? Transparenz und Übersicht sind entscheidend, damit bestehende Angebote auch tatsächlich genutzt werden können.

Ein weiterer Schlüssel zur Teilhabe ist Mobilität. Nicht jeder ältere Mensch ist in der Lage, ein eigenes Auto zu nutzen. Gleichzeitig ist man für den Einkauf, Arztbesuche oder soziale Kontakte oft darauf angewiesen. Hier braucht es flexible und bürgernahe Lösungen. Ein Bürgerbus kann eine wichtige Ergänzung zum bestehenden Angebot sein und gezielt dort unterstützen, wo Lücken bestehen. Auch Mitfahrerbankle bieten eine einfache und gemeinschaftliche Möglichkeit, mobil zu bleiben und gleichzeitig Kontakte zu fördern.

Besonders am Herzen liegt mir die stärkere Verknüpfung von Senioren- und Kinderarbeit. Begegnungen zwischen den Generationen sind ein großer Gewinn für alle Beteiligten. Ältere Menschen bringen Erfahrung, Wissen und Zeit mit – Kinder Neugier, Offenheit und neue Perspektiven. Gemeinsame Projekte, Vorleseangebote, Patenschaften oder generationenübergreifende Veranstaltungen können Brücken bauen und das gegenseitige Verständnis stärken. Solche Begegnungen fördern nicht nur den sozialen Zusammenhalt, sondern schaffen auch wertvolle Erinnerungen und Beziehungen.

Ötisheim soll ein Ort bleiben, an dem sich Menschen jeden Alters wohlfühlen und ihren Platz finden. Eine Gemeinde, die den Bedürfnissen älterer Generationen gerecht wird, ist gleichzeitig eine Gemeinde mit hoher Lebensqualität für alle. Denn viele Maßnahmen – von barrierefreien Wegen über gute Infrastruktur bis hin zu lebendigen Treffpunkten – kommen allen zugute.

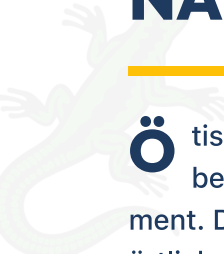
Die Gestaltung des demographischen Wandels ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Es geht nicht nur darum, Strukturen anzupassen, sondern auch darum, ein neues Miteinander zu denken. Ältere Menschen sind kein passiver Teil der Gesellschaft – sie sind eine wertvolle Ressource, die unsere Gemeinde bereichert. Ihr Engagement, ihre Erfahrung und ihre Perspektiven sind unverzichtbar für ein funktionierendes Gemeinwesen.

Mein Ziel ist es, diese Potenziale zu stärken und gleichzeitig die notwendigen Unterstützungsangebote auszubauen. Mit einem klaren Blick für die Herausforderungen, aber auch mit dem Vertrauen in die Stärke unserer Gemeinschaft können wir Ötisheim so gestalten, dass es auch in Zukunft ein lebenswerter Ort für alle Generationen bleibt.

Denn eines ist klar: Lebensqualität kennt kein Alter.

Kapitel 03

GEWERBE, INFRASTRUKTUR UND NAHVERSORGUNG



Ötisheim steht – trotz herausfordernder finanzieller Rahmenbedingungen – auf einem vergleichsweise soliden Fundament. Das ist kein Zufall, sondern auch das Ergebnis einer starken örtlichen Wirtschaft. Unsere Betriebe schaffen Arbeitsplätze, bilden aus, investieren vor Ort und leisten mit ihren Steuereinnahmen einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung unserer Gemeinde. Viele wichtige Investitionen der vergangenen Jahre wären ohne sie nicht möglich gewesen.

Deshalb ist für mich klar: Unsere Unternehmen müssen sich auch in Zukunft auf die Gemeinde als verlässlichen, konstruktiven und lösungsorientierten Partner verlassen können. Eine aktive Wirtschaftspolitik vor Ort bedeutet nicht, nur zu verwalten, sondern gezielt zu gestalten, zu unterstützen und Perspektiven zu schaffen.

Ein wichtiger Ansatzpunkt ist die aktive Wirtschaftsförderung. Ziel ist es, bestehende Betriebe zu stärken und gleichzeitig neue Unternehmen für Ötisheim zu gewinnen. Dabei geht es nicht um Wachstum um jeden Preis, sondern um eine nachhaltige Entwicklung, die Arbeitsplätze schafft und die wirtschaftliche Vielfalt erhält. Kurze Wege, starke Netzwerke und eine enge Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Wirtschaft sind dabei entscheidende Erfolgsfaktoren.

Gleichzeitig müssen wir verantwortungsvoll mit unseren Flächen umgehen. Deshalb setze ich mich für ein aktives Leerstandsmanagement ein – mit klarem Vorrang für Innenentwicklung vor weiterer Flächenversiegelung. Leerstehende Gebäude und ungenutzte Flächen im Ortskern bieten großes Potenzial. Sie können neu belebt, umgenutzt und in das Gemeindeleben integriert werden. Das stärkt nicht nur die Ortsmitte, sondern schont auch unsere Landschaft und Ressourcen.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die enge Zusammenarbeit zwischen Betrieben und der Schule. Junge Menschen frühzeitig für Berufe im Handwerk und in der Industrie zu begeistern, ist eine Investition in die Zukunft. Praktika, Betriebsbesichtigungen oder gemeinsame Projekte können helfen, Einblicke zu schaffen und Interesse zu wecken. Gleichzeitig profitieren auch die Unternehmen, indem sie frühzeitig mit potenziellen Nachwuchskräften in Kontakt kommen.

Auch bei der Unternehmensnachfolge braucht es Unterstützung. Wenn Betriebe aus Altersgründen aufgegeben werden, droht wertvolle Infrastruktur verloren zu gehen. Deshalb möchte ich die Suche nach Nachfolgerinnen und Nachfolgern aktiv begleiten und unterstützen. Ziel ist es, bestehende Strukturen zu erhalten und gleichzeitig neue Perspektiven zu eröffnen.

Nahversorgung ist ein zentraler Bestandteil der Lebensqualität in Ötisheim. Kurze Wege zu Einkaufsmöglichkeiten, medizinischer Versorgung und Dienstleistungen sind für viele Menschen entscheidend – insbesondere für ältere Bürgerinnen und Bürger. Deshalb ist mir der regelmäßige Austausch mit den örtlichen Versorgern ein wichtiges Anliegen. Supermarkt, Post, Apotheke, Ärzte, Friseure, Metzger, Bäcker, Gastronomie und viele Weitere leisten täglich einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Gemeinde. Durch regelmäßige Treffen schaffen wir eine Plattform für offenen Dialog, frühzeitige Problemerkennung und gemeinsame Lösungsansätze.

Eine funktionierende Infrastruktur ist die Grundlage für wirtschaftliche Entwicklung und Lebensqualität gleichermaßen. Dazu gehört ein gut ausgebautes und gepflegtes Straßen- und Wegenetz. Ich setze mich daher für eine umfassende Bestandsaufnahme ein, auf deren Basis ein transparenter und langfristiger Sanierungsplan entwickelt wird. Wichtig ist mir dabei die enge Beteiligung der Bürgerschaft. Wer vor Ort wohnt, kennt die Schwachstellen am besten – dieses Wissen wollen wir nutzen.

Neben funktionaler Infrastruktur braucht es auch Orte der Begegnung wie Cafe´s oder ähnliches. Eine lebendige Gemeinde lebt vom Austausch, vom Miteinander und von gemeinsamen Erlebnissen. Deshalb möchte ich geeignete Partner und Standorte für neue Begegnungsorte suchen und entwickeln. Diese Orte können Raum für Veranstaltungen, Austausch und gemeinschaftliche Aktivitäten bieten – offen für alle Generationen.

Ein zukunftsorientierter Blick auf Infrastruktur umfasst auch neue Mobilitätsformen. Der gezielte Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge ist dabei ein wichtiger Schritt. Er schafft die Voraussetzungen für eine nachhaltige Mobilität und macht unsere Gemeinde auch für die Zukunft attraktiv. Dabei gilt es, bedarfsgerecht zu planen und sinnvolle Standorte zu identifizieren.

All diese Maßnahmen verfolgen ein gemeinsames Ziel: Ötisheim soll auch in Zukunft ein Ort sein, an dem man alles findet, was man für den täglichen Bedarf benötigt. Eine funktionierende Nahversorgung, starke Betriebe und eine gute Infrastruktur sind keine Selbstverständlichkeit – sie müssen aktiv gestaltet und kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Gerade im Hinblick auf den demographischen Wandel gewinnt dieses Thema zusätzlich an Bedeutung. Wenn wir mehr barrierefreien Wohnraum schaffen und älteren Menschen ermöglichen, in Ötisheim zu bleiben, dann braucht es auch ein entsprechendes Angebot vor Ort. Einkaufsmöglichkeiten, medizinische Versorgung und Dienstleistungen müssen gut erreichbar sein – idealerweise zu Fuß oder mit kurzen Wegen.

Ötisheim ist dann gut für die Zukunft aufgestellt, wenn Wirtschaft, Infrastruktur und Nahversorgung Hand in Hand gehen. Wenn wir vorhandene Stärken nutzen, gezielt weiterentwickeln und gleichzeitig offen für neue Ideen bleiben, können wir unsere Gemeinde nachhaltig stärken.

Ich möchte diesen Weg gemeinsam mit Ihnen gestalten – im engen Dialog mit unseren Betrieben, mit einem klaren Blick für die Bedürfnisse der Menschen vor Ort und mit dem Ziel, Ötisheim als lebens- und wirtschaftsstarke Standort weiterzuentwickeln.

Kapitel 04

VERWALTUNG, TRANSPARENZ UND BÜRGERBETEILIGUNG

„**V**orschriften sind für den Menschen da – nicht der Mensch für die Vorschriften.“ Dieser Grundsatz beschreibt, wie ich Verwaltung verstehe: als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger. Eine moderne Gemeindeverwaltung muss serviceorientiert, transparent und effizient arbeiten – und dabei immer den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Es geht nicht nur darum, Aufgaben korrekt zu erfüllen, sondern sie verständlich, zugänglich und bürgernah zu gestalten.

Ötisheim braucht eine Verwaltung, die erreichbar ist, zuhört und Lösungen bietet. Eine Verwaltung, die nicht als Hürde wahrgenommen wird, sondern als Partner. Dafür möchte ich klare Strukturen schaffen, Abläufe vereinfachen und neue Wege der Kommunikation nutzen.

Ein zentraler Baustein ist die Einführung einer Aize-App als digitale Schnittstelle zwischen Bürgerschaft und Verwaltung. Diese App soll mehr sein als ein Informationskanal. Sie wird zur Plattform für aktuelle Nachrichten, Veranstaltungen, wichtige Hinweise und digitale Dienstleistungen. Ergänzt wird dieses Angebot durch interaktive Informationstafeln an zentralen Punkten im Ort. So stellen wir sicher, dass Informationen für alle zugänglich sind – digital und analog. Transparenz darf keine Frage des Zugangs sein.

Gleichzeitig bleibt der persönliche Kontakt unverzichtbar. Deshalb werde ich regelmäßige Bürgersprechstunden auch am Samstag einführen. Viele Menschen können Termine unter der Woche nur schwer wahrnehmen. Eine zusätzliche Erreichbarkeit am Wochenende schafft hier mehr Flexibilität und zeigt: Verwaltung richtet sich nach den Bedürfnissen der Menschen – nicht umgekehrt.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil sind regelmäßige Bürgerversammlungen. Sie bieten Raum für Information, Austausch und Diskussion. Hier können aktuelle Themen offen angesprochen, Fragen geklärt und unterschiedliche Perspektiven gehört werden. Bürgerbeteiligung bedeutet nicht nur, informiert zu werden, sondern aktiv mitgestalten zu können. Diese Kultur des Dialogs möchte ich in Ötisheim weiter stärken.

Transparenz ist dabei der Schlüssel zu Vertrauen. Entscheidungen müssen nachvollziehbar sein, Entwicklungen sichtbar und Prozesse verständlich erklärt werden. Deshalb sollen regelmäßig Berichte über Projekte, Entscheidungen und Entwicklungen veröffentlicht werden – über soziale Medien, das Gemeindeblatt und die Aize-App, die auch über die interaktiven Informationstafeln abrufbar ist. So entsteht ein kontinuierlicher Informationsfluss, der Orientierung gibt und Vertrauen schafft.

Auch die Organisation der Verwaltung selbst muss sich an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger orientieren. Starre Öffnungszeiten und komplizierte Terminvergaben sind nicht mehr zeitgemäß. Ich setze mich für bedarfsorientierte Öffnungszeiten ohne generelle Terminpflicht ein. Ergänzend dazu soll eine online einsehbare Wartezeit mit einem einfachen Ampelsystem eingeführt werden. So können Bürgerinnen und Bürger ihren Besuch besser planen und unnötige Wartezeiten vermeiden.

Die Digitalisierung bietet große Chancen, Verwaltungsprozesse einfacher und schneller zu gestalten. Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten sollen daher möglichst viele Leistungen auch digital angeboten werden. Anträge, Bescheinigungen oder Terminvereinbarungen – Vieles lässt sich heute bequem von zu Hause aus erledigen. Das spart Zeit, reduziert Aufwand und erhöht die Zufriedenheit.

Dabei möchte ich auch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz dort prüfen und nutzen, wo sie einen echten Mehrwert bietet. Ob bei der Bearbeitung von Standardanfragen, der internen Organisation oder der Bereitstellung von Informationen – moderne Technologien können dazu beitragen, Abläufe zu beschleunigen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entlasten. Wichtig ist dabei ein verantwortungsvoller und transparenter Umgang mit diesen Möglichkeiten.

Eine leistungsfähige Verwaltung braucht auch eine solide finanzielle Grundlage. Deshalb ist eine konsequente Fördermittelakquise unerlässlich. Viele Projekte lassen sich durch gezielte Förderprogramme unterstützen – sei es im Bereich Digitalisierung, Infrastruktur oder Klimaschutz. Diese Potenziale müssen aktiv genutzt werden, um unsere Gemeinde weiterzuentwickeln, ohne die eigenen Mittel übermäßig zu belasten. Hierbei möchte ich mein Netzwerk und meine Kontakte in Land und Bund einbringen, und Ötisheim immer wieder frühzeitig auf die Agenda bringen.

Gleichzeitig stehe ich für eine weiterhin zurückhaltende und verantwortungsvolle Haushaltspolitik. Investitionen müssen sinnvoll, nachhaltig und tragfähig sein. Es geht nicht darum, möglichst viel auszugeben, sondern die richtigen Prioritäten zu setzen. Eine stabile finanzielle Basis sichert die Handlungsfähigkeit unserer Gemeinde – heute und in Zukunft.

All diese Maßnahmen verfolgen ein klares Ziel: eine Verwaltung, die funktioniert, die verstanden wird und die Vertrauen schafft. Eine Verwaltung, die offen ist für Neues, ohne Bewährtes aus den Augen zu verlieren. Und vor allem eine Verwaltung, die den Menschen dient.

Ötisheim lebt vom Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger. Dieses Engagement verdient eine Verwaltung, die unterstützt, ermöglicht und begleitet. Wenn es gelingt, Verwaltung transparenter, zugänglicher und effizienter zu gestalten, stärken wir nicht nur die Strukturen – wir stärken das Vertrauen in unsere Gemeinde.

Ich möchte diesen Weg gemeinsam mit Ihnen gehen: mit Offenheit, Verlässlichkeit und dem klaren Anspruch, Ötisheim als moderne, bürgernahe und zukunftsorientierte Gemeinde weiterzuentwickeln.

Kapitel 05

UMWELTSCHUTZ, KLIMA- UND ENERGIE- WENDE



Die Natur, die uns in und um Ötisheim umgibt, ist weit mehr als eine schöne Kulisse. Sie ist Grundlage unserer Lebensqualität, Erholungsraum und Teil unserer Identität. Wälder, Wiesen, Streuobstbestände und unsere Kulturlandschaft prägen das Bild unserer Gemeinde – und sie verdienen unseren Schutz.

Gleichzeitig stehen wir vor tiefgreifenden Veränderungen: Der Klimawandel bringt neue Herausforderungen mit sich, die wir nicht ignorieren können. Häufigere Starkregenereignisse, längere Trockenperioden und steigende Temperaturen erfordern ein Umdenken und entschlossenes Handeln.

Umweltschutz beginnt vor Ort – mit konkreten Maßnahmen, aber auch mit einer klaren gemeinsamen Haltung. Deshalb möchte ich gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern ein Waldleitbild für Ötisheim entwickeln. Unser Wald erfüllt viele Funktionen: Er ist Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Erholungsgebiet für Menschen und wichtiger Bestandteil des lokalen Klimaschutzes. Ein gemeinsam erarbeitetes Leitbild schafft Klarheit über Ziele und Prioritäten. Es definiert, wie wir unseren Wald nachhaltig bewirtschaften, schützen und an die klimatischen Veränderungen anpassen wollen.

Ein besonderes Augenmerk gilt auch unseren Streuobstwiesen. Sie sind nicht nur ökologisch wertvoll, sondern auch ein prägender Teil unserer Kulturlandschaft. Ihre Artenvielfalt ist einzigartig, ihr Erhalt jedoch keine Selbstverständlichkeit. Deshalb setze ich mich dafür ein, bestehende Streuobstbestände gezielt zu schützen und ihre Pflege aktiv zu fördern. Dies kann durch Unterstützung von Bewirtschaftern, Patenschaften, durch Kooperationen mit Vereinen oder durch gezielte Projekte mit Schulen und Kindergärten geschehen. So verbinden wir Naturschutz mit Gemeinschaft und Bildung.

Bei Neupflanzungen und der Gestaltung öffentlicher Flächen müssen wir den Klimawandel konsequent mitdenken. Das bedeutet: klimaresistente Arten auswählen, die mit Hitze und Trockenheit besser umgehen können, und gleichzeitig von Anfang an für eine ausreichende Bewässerung und einfache Pflege sorgen. Nachhaltigkeit entsteht nicht nur durch die richtige Auswahl, sondern auch durch langfristige Planung und Verantwortung.

Ein weiterer zentraler Baustein ist die Weiterentwicklung unserer Energieversorgung. Ziel ist es, eine verlässliche, bezahlbare und zugleich nachhaltige Energieversorgung für Ötisheim sicherzustellen. Dabei spielt die Energie Ötisheim GmbH eine entscheidende Rolle. Ich setze mich für den weiteren Ausbau eines vielfältigen Energieportfolios ein, das erneuerbare Energien konsequent stärkt. Photovoltaikanlagen sind hierbei ein wichtiger Bestandteil – doch ihr Potenzial wird erst dann voll ausgeschöpft, wenn sie intelligent in das Energiesystem eingebunden sind.

Deshalb ist mir die netzdienliche Verbindung von Photovoltaikanlagen mit Batteriespeichern besonders wichtig. So kann erzeugter Strom effizient genutzt, Lastspitzen ausgeglichen und die Stabilität des Netzes verbessert werden. Gleichzeitig erhöht dies die Unabhängigkeit und Resilienz unserer Energieversorgung. Die Energiewende findet nicht abstrakt statt – sie beginnt konkret vor Ort, auf unseren Dächern und in unseren Netzen.

Vorstellbar sind auch Lösungen, bei denen sich Ötisheimer bereits bei der Finanzierung beteiligen können, um am Ende auch finanziell zu profitieren.

Neben der Energieversorgung müssen wir uns auch verstärkt auf die Folgen des Klimawandels vorbereiten. Vorsorge ist hier der Schlüssel. Maßnahmen zum Schutz vor Starkregenereignissen müssen weiter ausgebaut werden, etwa durch verbesserte Ableitungssysteme, Rückhalteflächen oder angepasste Bauweisen. Gleichzeitig gilt es, Strategien für den Umgang mit längeren Dürreperioden zu entwickeln. Wasser wird zunehmend zu einer wertvollen Ressource, mit der wir verantwortungsvoll umgehen müssen.

In diesem Zusammenhang hat unsere eigene Wasserversorgung eine besondere Bedeutung. Sie ist ein hohes Gut und ein wichtiger Bestandteil unserer Daseinsvorsorge. Ich setze mich dafür ein, diese auch in Zukunft zu erhalten und zukunftssicher aufzustellen. Dazu gehört eine vorausschauende Planung ebenso wie Investitionen in Infrastruktur und Schutzmaßnahmen. Ziel ist es, die Versorgungssicherheit langfristig zu gewährleisten – unabhängig, zuverlässig und nachhaltig.

Umweltschutz lebt nicht nur von großen Konzepten, sondern auch vom Engagement im Alltag. Deshalb möchte ich die jährliche Dorfputz-Aktionen weiter stärken und gemeinsam mit Vereinen, Kindergärten und der Schule ausbauen. Solche Aktionen fördern nicht nur ein sauberes Ortsbild, sondern auch das Bewusstsein für unsere Umwelt. Wer selbst anpackt, entwickelt ein stärkeres Verantwortungsgefühl für das eigene Lebensumfeld.

All diese Maßnahmen verfolgen ein gemeinsames Ziel: den Erhalt und die Weiterentwicklung unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Dabei geht es nicht um Verzicht, sondern um kluge Entscheidungen, die langfristig wirken. Umweltschutz, Klimaanpassung und Energiewende sind keine isolierten Themen – sie hängen eng zusammen und müssen ganzheitlich gedacht werden.

Ötisheim hat beste Voraussetzungen, diesen Weg erfolgreich zu gehen: eine engagierte Bürgerschaft, eine starke Gemeinschaft und eine enge Verbindung zur Natur. Wenn wir diese Stärken nutzen und konsequent weiterentwickeln, können wir unsere Gemeinde nicht nur bewahren, sondern aktiv zukunftsfähig gestalten.

Ich möchte diesen Weg gemeinsam mit Ihnen gehen – verantwortungsvoll, vorausschauend und mit dem klaren Ziel, auch kommenden Generationen ein lebenswertes Ötisheim zu hinterlassen. Denn der Schutz unserer Umwelt ist keine Option, sondern eine Verpflichtung.

Kapitel 06

VEREINE, EHRENAMT UND DORF- GEMEINSCHAFT

Das Leben im ländlichen Raum ist ohne Vereine und ehrenamtliches Engagement kaum vorstellbar. Sie sind das Fundament unserer Dorfgemeinschaft, der „Kitt“, der Menschen verbindet und unser Zusammenleben prägt. In Vereinen entstehen Freundschaften, hier wachsen Generationen zusammen, hier wird Zusammenhalt gelebt. Ob im Sport, in der Kultur, bei sozialen Projekten oder im Brauchtum – das Ehrenamt ist eine tragende Säule unseres Gemeinwesens.

Diese Leistung verdient nicht nur Anerkennung, sondern auch konkrete Unterstützung. Denn eines ist klar: Engagement fällt nicht vom Himmel. Es braucht gute Rahmenbedingungen, verlässliche Strukturen und eine Kultur der Wertschätzung. Genau hier möchte ich ansetzen und Vereine sowie Ehrenamtliche künftig noch stärker in den Fokus rücken.

Ein zentraler Vorschlag ist die Gründung eines Bürgervereins. Dieser soll niederschwellige Möglichkeiten bieten, sich in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu engagieren – unabhängig von festen Vereinsstrukturen oder langfristigen Verpflichtungen. Nicht jeder kann oder möchte sich dauerhaft binden, viele Menschen sind aber bereit, sich projektbezogen oder punktuell einzubringen. Ein Bürgerverein kann genau diese Lücke schließen und Engagement flexibel ermöglichen.

Gleichzeitig kann dieser Verein eine wichtige Rolle bei der Wiederbelebung traditioneller Veranstaltungen spielen – insbesondere beim Ötisheimer Straßenfest. Solche Feste sind weit mehr als Unterhaltung. Sie schaffen Begegnung, stärken das Gemeinschaftsgefühl und machen unsere Gemeinde lebendig. Die Reaktivierung des Straßenfests bietet die Chance, an Bewährtes anzuknüpfen und gleichzeitig neue Impulse zu setzen.

Neben neuen Strukturen braucht es auch klare Zuständigkeiten. Deshalb setze ich mich dafür ein, im Rathaus eine feste Ansprechperson für alle Anliegen rund um Vereine und Ehrenamt zu etablieren. Wer sich engagiert, sollte nicht durch bürokratische Hürden ausgebremst werden. Eine zentrale Koordinationsstelle kann unterstützen, beraten und vernetzen – schnell, unkompliziert und lösungsorientiert.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die sichtbare Anerkennung von Engagement. Ehrenamtliche leisten einen unschätzbaren Beitrag für unsere Gemeinde – oft im Hintergrund und ohne große öffentliche Aufmerksamkeit. Das möchte ich ändern. Mit einer jährlichen Ehrenamtsgala schaffen wir einen würdigen Rahmen, um besondere Leistungen hervorzuheben und „Danke“ zu sagen. Diese Wertschätzung ist nicht nur ein Zeichen des Respekts, sondern auch ein wichtiges Signal: Engagement wird gesehen und geschätzt.

Mobilität ist auch im Vereinsleben ein entscheidender Faktor. Gerade im Jugendbereich sind Fahrten zu Auswärtsspielen, Wettkämpfen oder Veranstaltungen oft mit erheblichem organisatorischem Aufwand verbunden. Deshalb schlage ich die Anschaffung eines elektrobetriebenen Bürgerbusses vor. Dieser soll von Vereinen – insbesondere für die Jugendarbeit – vergünstigt genutzt werden können. Gleichzeitig steht er auch allen anderen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung. So verbinden wir praktische Unterstützung mit einem nachhaltigen Mobilitätskonzept.

Darüber hinaus möchte ich die Vereine gezielt bei der Planung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen unterstützen. Ob Genehmigungen, Organisation oder Infrastruktur – hier kann die Gemeinde aktiv entlasten und begleiten. Ziel ist es, den Aufwand für Ehrenamtliche zu reduzieren, ohne ihre Eigenständigkeit einzuschränken. Denn eines ist wichtig: Vereine sollen gestalten können – nicht verwaltet werden. Auch der enge Draht zur Freiwilligen Feuerwehr ist mir, als Angehöriger der Blaulichtfamilie wichtig.

Eine starke Dorfgemeinschaft lebt vom Miteinander. Deshalb ist es mir ein Anliegen, den Austausch zwischen den Vereinen weiter zu fördern. Kooperationen, gemeinsame Projekte oder abgestimmte Veranstaltungsformate können Synergien schaffen und das Gemeinschaftsgefühl weiter stärken. Wenn Vereine nicht nebeneinander, sondern miteinander arbeiten, entsteht ein echtes Netzwerk, das unsere Gemeinde trägt.

Gleichzeitig müssen wir auch den Blick nach vorne richten. Die Anforderungen an ehrenamtliches Engagement verändern sich. Zeit wird knapper, Lebensmodelle vielfältiger. Deshalb braucht es flexible Strukturen, neue Ideen und Offenheit für Veränderungen. Der Bürgerverein ist ein Ansatz, um genau darauf zu reagieren – weitere können folgen.

Ötisheim hat das große Glück, auf ein starkes Fundament an Engagement bauen zu können. Dieses Fundament gilt es zu erhalten, zu stärken und weiterzuentwickeln. Denn eine lebendige Dorfgemeinschaft entsteht nicht von selbst – sie wird getragen von Menschen, die sich einbringen, Verantwortung übernehmen und füreinander da sind.


Mein Ziel ist es, dieses Engagement bestmöglich zu unterstützen und die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass sich möglichst viele Menschen einbringen können – unabhängig von Alter, Hintergrund oder zeitlichen Möglichkeiten. Denn je mehr Menschen sich beteiligen, desto stärker wird unsere Gemeinschaft.

Ich möchte, dass Ötisheim auch in Zukunft ein Ort bleibt, an dem Zusammenhalt nicht nur ein Wort ist, sondern gelebte Realität. Ein Ort, an dem Vereine wachsen können, Ehrenamt geschätzt wird und Gemeinschaft spürbar ist.

Denn das, was unser Dorf wirklich ausmacht, sind nicht Gebäude oder Straßen – es sind die Menschen, die hier leben und sich füreinander einsetzen.

Abschluss

GEMEINSAM FÜR ÖTISHEIM



Ötischeim steht vor wichtigen Jahren. Die Herausforderungen sind vielfältig – vom demographischen Wandel über die Sicherung unserer Infrastruktur bis hin zu Klimaschutz und wirtschaftlicher Entwicklung. Gleichzeitig bietet sich uns die große Chance, unsere Gemeinde aktiv zu gestalten und ihre Stärken gezielt auszubauen.

Die in diesem Programm beschriebenen Maßnahmen zeigen einen klaren Weg: Wir wollen Familien stärken, gute Bildungs- und Betreuungsangebote schaffen und Jugendlichen Raum geben. Wir wollen älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben in ihrer gewohnten Umgebung ermöglichen. Wir setzen auf eine starke Wirtschaft, eine verlässliche Nahversorgung und eine moderne Infrastruktur. Wir fördern Vereine und Ehrenamt als Herz unserer Gemeinschaft und gestalten Verwaltung transparent, bürgernah und effizient. Und wir übernehmen Verantwortung für unsere Umwelt und die kommenden Generationen.

All diese Themen sind miteinander verbunden. Sie greifen ineinander und entfalten ihre Wirkung vor allem dann, wenn wir sie gemeinsam denken und umsetzen. Genau darin liegt die Stärke dieses Ansatzes: nicht in Einzelmaßnahmen, sondern im Zusammenspiel.

Doch kein Programm, keine Idee und kein Konzept kann ohne die Menschen wirken, die dahinterstehen. Ötisheim lebt von Ihnen – von Ihrem Engagement, Ihren Ideen und Ihrer Bereitschaft, sich einzubringen. Politik kann und soll Rahmenbedingungen schaffen, aber eine lebendige Gemeinde entsteht durch Gemeinschaft.

Deshalb ist mein Anspruch klar: zuhören, einbinden und gemeinsam Lösungen entwickeln. Verlässlich, transparent und mit einem klaren Blick für das Machbare.

Gemeinsam für Ötisheim – das ist mehr als ein Slogan. Es ist eine Haltung. Es ist die Überzeugung, dass wir die Zukunft unserer Gemeinde am besten gemeinsam gestalten können. Schritt für Schritt, mit Verantwortung und mit dem festen Willen, Ötisheim als lebens- und lebenswerten Ort für alle Generationen zu erhalten und weiterzuentwickeln.

BÜRGERMEISTERWAHL 2026

GEMEINSAM FÜR ÖTISHEIM.

Mein Programm ist ein Angebot, Ötisheim gemeinsam weiterzudenken – generationenübergreifend, verantwortungsvoll und mit klarem Blick für das Machbare. Ich freue mich auf Ihre Stimme, Ihre Ideen und das Gespräch vor Ort.

JULIUS TERHORST
KANDIDAT ZUR
BÜRGERMEISTERWAHL
ÖTISHEIM

juliusterhorst.de